

Nicht jeder kann schnell ausweichen

Radfahrer Der Behindertenbeirat bittet die Entscheidung zu überdenken, dass doch über den Marktplatz geradelt werden darf.

Rottenburg. Erst verbot die Stadtverwaltung das Radfahren zwischen den Pollern beim Dom und beim Norma-Discount, dann hob sie das Verbot wieder auf. Der Grund waren viele Protestanrufe und -mails der Radlerfraktion, die das Rathaus erreichten. Zu dieser Rückwärtsrolle der Verwaltung hat sich nun der Rottenburger Behindertenbeirat zu Wort gemeldet.

„Wir waren schon – wohl vor schnell – zufrieden, dass auf dem Marktplatz ein Radfahrer nicht mehr einfach so durchradeln darf, sondern absteigen muss“, heißt es in der von Stefan Erlewein (dem neuen Vorsitzenden des Behindertenbeirats) und seinem Stellvertreter Lutz Vieweg formulierten Stellungnahme. Der Behindertenbeirat vertritt in Rottenburg mehr als 4000 Behinderte mit einem Grad der Behinderung von über 50 Prozent. „Wir können nicht so einfach und schnell ausweichen wie jemand ohne Beeinträchtigung“, schreiben Erlewein und Vieweg, „genauso geht es Kindern oder älteren Personen.“

Nach dem Rückzieher der Stadtverwaltung gilt für Radler auf dem Marktplatz wieder Schrittgeschwindigkeit – ein Tempolimit, an das sich in der Vergangenheit viele nicht hielten. Ein tolerantes Verhalten sei flächendeckend nicht vorhanden, so Vieweg und Erlewein. Viele Menschen seien schon fast oder tatsächlich von Radlern angefahren worden. „Von den überhandnehmenden und in der Regel rücksichtslosen E-Scooterfahrern und -fahrerinnen ganz zu schweigen.“

Deshalb bittet der Behindertenbeirat die Stadt, ihre Entscheidung „noch einmal gründlich zu überdenken – der Marktplatz sollte für alle ein sicherer Ort sein.“ *ing*

Geld für Bahnhof und Jeckel-Areal

Rottenburg. Die Stadt Rottenburg kann sich über einen Zuschuss in Höhe von 2,5 Millionen Euro aus dem Landessanierungsprogramm freuen. Dies teilte das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen mit. Der entsprechende Bescheid des Regierungspräsidiums liegt der Rottenburger Stadtverwaltung zwar noch nicht vor, aber diese weiß trotzdem schon, wozu der Geldregen ihr dient: Es geht um das Sanierungsgebiet „Bahnhof und östliche Königstraße“. Wie die städtische Pressestelle auf TAGBLATT-Anfrage mitteilte, sind die Fördermittel „insbesondere für den Neubau des Parkhauses am Bahnhof (Ladestraße), das Jeckel-Areal und private Sanierungsmaßnahmen vorgesehen“. Kein Geld gibt es vorerst für das Bauvorhaben Volkshochschule/Musikschule/Kindergarten, das sich demnach in einem anderen Sanierungsgebiet („Herberlesgraben“) befindet. *koe*

Notizen

Friedensgebet im Dom

Rottenburg. Zum ökumenischen Friedensgebet im Dom am Samstag, 11. Juni, um 11 Uhr laden die Gruppe Dialog am Dom und das ökumenische Friedensdekade-Team anlässlich des Kriegs gegen die Ukraine ein.

Kaffeetrinken beim VdK

Rottenburg. Der VdK Ortsverband Rottenburg trifft sich am Montag, 13. Juni, zum monatlichen Kaffee-Nachmittag um 14 Uhr im Kaffeehaus Prinz Carl. Gäste willkommen.

Wo die Schwalben ein Schnäbelchen Wasser tanken

Natur Der Förderverein Frommenhausen hat den „Treffpunkt Natur“ um einen Biotop-Teich bereichert. Beim Ausflug dorthin kann man im Weidenhaus rasten und „Bäume des Jahres“ kennenlernen. *Von Angelika Bachmann*

Es braucht eine Weile, aber dann erfüllt das Bänkle am Rande des Teichs seinen Zweck. Wer sich dort hinsetzt, richtet irgendwann nicht nur die Augen auf den Teich, sondern alle Sinne. Man spürt den Wind, der die Blätter der Stauden bewegt. Es weht ein süßlicher Geruch heran, von welchem Kraut der wohl stammt? Von den Felder her fliegen zwei Schwalben heran, die im Flug ein Schnäbelchen Wasser aufnehmen und gleich wieder auf davon sind. Vorne am Uferstreifen flattert ein Bläuling. Die Wasseroberfläche kräuselt sich in Ringen. Tatsächlich: Da sind ein paar große Kaulquappen. Woher die Kröten kommen, die hier im Teich gelaicht haben, das sei ihm immer noch ein Rätsel, sagt Roland Harrer. Denn eigentlich gibt es hier oben auf der Höhe bei Frommenhausen keine Wassertümpel. Vielleicht irgendwo im nahen Wald?

Ein Himmelsteich

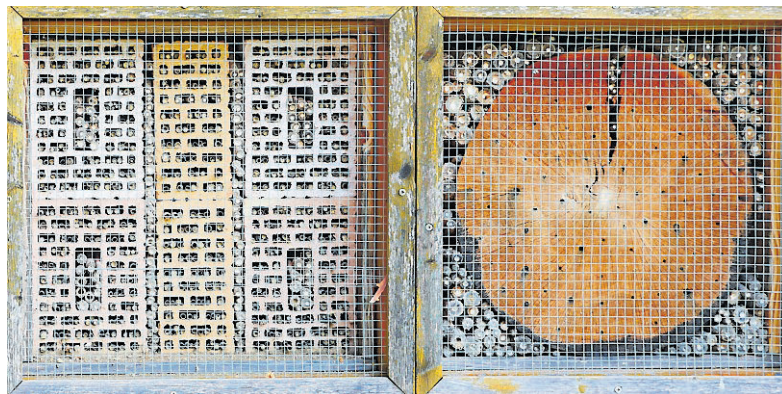
Fürs Pressefoto setzen sich Mathias Löchner und Roland Harrer vom Förderverein Frommenhausen tatsächlich auch mal auf die Bank. Sonst sind sie hier meist am Arbeiten – zusammen mit einem großen Team, das in den vergangenen zwei Jahren den Teich beim „Treffpunkt Natur“ neben dem Frommenhauser Sportheim geschaffen hat. Es ist ein „Himmelsteich“, erklärt Harrer. Er speist sich nicht aus einer Quelle, sondern durch Regen. Eine Folie dichtet das kleine Gewässer vor lehmigen Untergrund ab. An der tiefsten Stelle misst der Teich 1,20 Meter, eine weitere Terrasse ist 70 Zentimeter tief. Umgeben wird alles von einem Ring, in dem das Wasser etwa 10 Zentimeter tief steht – oder stehen sollte, was wegen der Trockenheit derzeit nicht der Fall ist.

Trotz Corona konnte das Team vom Förderverein fast ungestört arbeiten – man war ja im Freien. Harrer ist voll des Lobes über das „Super-Team“, das sich rund um den Förderverein zusammengefunden hat. Und während der Pandemie ein solches Gemeinschaftsprojekt verwirklichen zu können, fand nicht nur Löchner beglückend. Wenngleich darüber nicht die Schwerstarbeit vergessen werden darf, die die Anlage eines solchen Teichs bedeutet.

Der Teich arrondiert den „Treffpunkt Natur“, den der Verein seit rund 15 Jahren aufbaut und hegt. Er liegt nordwestlich von Frommenhausen, direkt bei den Sportanlagen, am Rand des Waldes, der sich bis ins Starzeltal hinunterzieht. Der „Treffpunkt Natur“ soll Tieren und Pflanzen



Sonst sind sie hier meist mit Schippe und Harke unterwegs, fürs Foto setzen sie sich auf die Bank beim neuen Teich-Biotop: Roland Harrer (links) und Mathias Löchner vom Förderverein Frommenhausen. *Bilder: Angelika Bachmann*



Lochbacksteine, Bambusrohre und Eichen-Kernholz sind Bestandteile des Wildbienenhauses.

Lebensraum bieten – und gleichzeitig den „Menschen erfreuen“, sagt der Vereinsvorsitzende Mathias Löchner.

Als erstes Projekt gestalteten die Frommenhauser Wildbienenstände, umgeben von Wildblumen, an denen sich die Insekten gütlich tun: Dort wachsen Margeriten und Lichtnelken, derzeit überstrahlt der gelb blühende Senf seine Nachbarn. Direkt daneben steht das Weidenhaus, dessen erste Säulen in Form von Weiden-schösslingen Walter Koch vor mehr als zehn Jahren pflanzte. Dicht schließen die Ranken sich mittlerweile zum Kreuzgewölbe zusammen. Auf dem Bänkechen im schattigen Inneren können sich

Wanderer erholen. Das Weidenhaus ist mittlerweile aber auch offizieller „Trau(m)ort“: 2020 fand darin erstmals eine standesamtliche Trauung statt.

Fertig ist man nie

Wild-Birne und Schwarz-Pappel, Speierling und Winterlinde: Sie alle tragen den Titel „Baum des Jahres“ – und finden sich in den zwei langen Baumreihen im Arboretum, das gleichzeitig eine Allee bildet: zum neu angelegten Teich-Biotop. Dessen Fertigstellung feiert der Verein im Juli mit einem Sommerfest.

Wobei: Fertig ist man bei so einem Biotop ja nie. Schon überlegt sich das Team, ob sie vielleicht die



Am Ufer des Teichs blüht zurzeit der Baldrian ...



... und neben dem Wildbienenhaus der Senf.

Drainage optimieren sollten. Auch die etwas üppig in den inneren Ring wuchernde Randbepflanzung muss immer wieder gerupft werden, damit nicht zu viele Nährstoffe in den nährstoffarmen Innenbereich eingetragen werden. Ein Wasserfässle am Rand des Teichs haben die Helfer kürzlich organisiert, damit Frischgepflanztes auch in Trockenphasen gewässert werden kann.

Besonders freut es das Biotop-Team, wenn sie am Teich auf Menschen treffen, die auf einem Spaziergang vorbeikommen – und innehalten. Sie vielleicht auf das Bänkle setzen, die Libellen und Schmetterlinge beobachten und für eine Weile die Zeit vergessen.

Sommerfest beim Treffpunkt Natur

Der Förderverein Frommenhausen lädt am Sonntag, 3. Juli, zum Sommerfest beim Treffpunkt Natur (beim Sportgelände) ein, mit dem die vorläufige Fertigstellung des Biotops gefeiert werden soll. Ab 11 Uhr wird dort ein buntes Programm geboten, beginnend mit einem Festakt und Fröh-schoppen. Unter anderem gibt es Vorträge über Biodiversität und Naturgärten, einen Handwerkermarkt und abends Country Songs mit dem Duo Horse Mountain am Lagerfeuer. Weitere Infos unter www.treffpunkt-natur-frommenhausen.de

Mindestens 2500 Unterschriften bis zum 3. August

Schlachthof Ab sofort sind Unterstützer eines Bürgerbegehrens zur Rottenburger Schlachthof-Frage gefragt.

Rottenburg. „Wir können loslegen“, meldete Klaus Weber von der Initiative zum Erhalt des Rottenburger Schlachthofs am Donnerstag. Dem Bürgerbegehren, der Vorstufe zu einem Bürgerentscheid, über die Frage, ob der Schlachthofbetrieb in Rottenburg weitergehen soll, stehe nichts mehr im Weg. Alle rechtlichen Fragen seien geklärt, so Weber, die Stadt habe keine formalen Einwendungen gegen ein Bürgerbegehren.

Jetzt gilt es, bis zum 3. August 2500 Unterschriften von Rottenburgerinnen und Rottenburgern zu sammeln, die mit ihrer Signatur einen Bürgerentscheid zur Schlachthoffrage beantragen. Ob die Unterzeichner für oder gegen das Weiterbestehen des Rottenburger Schlachthofs sind, ist egal.

„Wir wollen aus Sicherheitsgründen 2700 Unterschriften haben“, sagt Weber. Erst wenn die nötige Zahl bis zum 3. August vorliegt, gibt es eine Chance auf die Durchführung eines Bürgerentscheids.

Der 3. August ist deshalb wichtig, weil sich das Bürgerbegehren gegen einen Beschluss des Gemeinderats richtet und spätestens drei Monate nach Bekanntgabe dieses Beschlusses eingereicht werden muss. Der Rottenburger Gemeinderat hatte am 3. Mai 2022 beschlossen, mit den Landkreisen Tübingen und Böblingen sowie der Gärtringer Schlachthof-Genossenschaft bei der Sanierung des Gärtringer Schlachthofs zu kooperieren, dafür einen Investitionskostenzuschuss von 300 000 Euro zu leisten, und den Rottenburger Schlachthof nach

Inbetriebnahme der Gärtringer Anlage zu schließen.

Die Rottenburger Schlachthof-Initiative hält das jedoch für eine falsche Entscheidung. Zur Kostendeckung – laut Stadtverwaltung würde die Ertüchtigung des Schlachthofs an der Tübinger Straße 3,5 Millionen Euro kosten – schlägt sie eine vorü-

bergehende Erhöhung der Gewerbesteuer vor.

Sollte es zu einem Bürgerentscheid kommen, wird dies die Fragestellung sein: „Sind Sie dafür, dass der Beschluss zur städtischen Beteiligung am Schlachthof Gärtringen aufgehoben wird und der Schlachthofbetrieb am Rottenburger Schlachthof fortgeführt werden

soll?“ Zuvor wird aber geprüft, ob der Bürgerentscheid zulässig ist. Die Unterschriftenlisten dürfen nur Leute unterzeichnen, die mindestens 16 Jahre alt sind (daher muss das Geburtsdatum eingetragen werden), den Hauptwohnsitz in Rottenburg und die deutsche oder eine andere EU-Staatsangehörigkeit haben. *Hete Henning*

Hier liegen Unterschriftenlisten aus – Führungen durch den Schlachthof

Unterschriftenlisten und Infomaterial zum Bürgerentscheid, den die Initiative zum Erhalt des Rottenburger Schlachthofs anstrebt, liegen in den Metzgereien Wiech (Rottenburg), Rebmann (Haiflingen), Brobell (Ergen-

zingen), Nichter (Baisingen) und Egeler (Reusten, Wendelsheim) aus. Außerdem auf dem Biolandhof Rauser (Heuberger Hof 5) und an dessen Marktstand auf dem Metzelpfad, auf dem Obsthof Däuble in Eckenweiler und dem

Teichhof der Familie Reichert in Oberrau. Ferner in der Praxis von Dr. Klaus Weber (Metzelpfad 5), im Bürgerwachheim, im Gasthaus Waldhorn und im Autohaus Grammer (beide Ergenzingen) sowie im Schlachthof selbst.

Schlachthofbetreiber Marco Helle öffnet am morgigen Samstag, 11. Juni, sowie am 18. Juni, von 9 bis 11 Uhr die Schlachthoftüren und führt Interessierte durch die Anlage mit Stall, Schlachthof und Zerlegeräumen.